

Nr. 42 (85)

28. April 1934

2. Jahrgang

Adresse der Redaktion:
Lysanderhöf, MTS

Rote Fahne

Bestellungen
nehmen entgegen alle
Postämter und Par-
: : : teile : : :
Für Einzelnummer
Preis 5 Kop.

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher Maschinen-Traktoren-Station. Kanton Seelmann U. S. R.-M. der W.-D.

Zwei Brigaden auf einem Felde. (Neu- Straub.)

Hier ein bolschewistisches Beispiel allen Brigaden.

Brigade Arnholds, eggte mit 3 Traktoren zufolge verständigen Umgangs mit dem Traktor und Stoßbrigadertums statt der Norm 30 ha 40 ha mit guter Qualität.

Diese Traktoristen muß der ganze Rayon kennen:

Johann Kruse, Daniel Schwabenland, Wilhelm Schäfer.

Aber neben dieser hat die Brigade Leo Müllers zufolge zerrütteter Arbeitsorganisation und schlaffer Disziplin mit neuen Traktoren die Norm nicht erfüllt.

BRIG. 10.

Die Köppentaler Traktorenbrigade Nr. 10 fuhr am 21. April aufs Feld.

Um 5 Uhr abends fingen wir an zu adern. Die Erde war noch recht feucht, aber adern konnte man doch schon. Bei der Ausfahrt war weder ein Agronom noch ein Ausfahrtsmechaniker vorhanden. So fingen wir denn ohne dieselben an, was ja auch gar nicht so schlimm war. Wir adern einen Tag, zwei Tage, und immer noch erscheint kein Agronom, kein Mechaniker und keiner aus der Verwaltung. Meiner Meinung nach sollten sich diese Personen mehr für unsere Arbeit interessieren. Wir haben jetzt, am 24. April, schon 62,7 ha gepflügt. Wäre es nicht Zeit, daß sich der Agronom Bartuly nun endlich einmal einfinden möchte?

In den ersten Tagen erfüllten wir unsere Tagesaufgaben nicht. Die gegenwärtige Arbeit zeigt uns aber, daß wir unseren Plan erfüllen und übererfüllen können. Was unsere kulturelle Einrichtung betrifft, so muß ich sagen, daß es bei uns gegenwärtig noch sehr schwach steht.

Wir haben bis jetzt noch kein Feldhäuschen. Als Feldhäuschen dienen uns zwei Scheunentüren. Außerdem haben wir noch ein Badhäuschen. Das wäre unsere Wohnung. Wenn hier nicht bald eingegriffen wird, so können noch viele Traktoristen erkranken.

Ganz schwach steht es noch in unserer Brigade mit der Massenaufklärungsarbeit. Als Parteiorganisator arbeitet bei uns H. Franzen. Er hat aber bis jetzt noch nichts getan. Ebenso auch der Jugendorganisator E. Hölzer. Wann werden endlich diese Genossen an die Arbeit gehen?

Korn. Franzen.

DER RAT D. MTS BESTIMMTE PER TELEPHON die Kandidatur auf die Bastfahne abzunehmen.

Die Traktorenbrigade Nr. 12, Kollektivwirtschaft Neu-Straub, wurde vom Rat der MTS als Kandidat für die Bastfahne anerkannt.

Mag kommen, was will, aber die Bastfahne bekommen wir nicht, denken der Brigadier Arnhold und Komsomolorganisator Kruse.

Mit fester Hand ergreift Kruse das Steuer. Durch persönliches Beispiel will er beweisen, daß man die Normen auch bei feuchtem Boden übererfüllen kann.

Ein Rotes und ein Bastfährchen werden bereit gemacht.

Mit 3 alten Traktoren kämpfen jugendliche Traktoristen um die Übererfüllung der Tagesaufgabe, Komsomolist Kruse ist der erste, welcher seine Aufgabe, 10 ha in einer Schicht zu eggen, mit 12 ha überbietet. Sein Traktor wird mit dem roten Fährchen geschmückt.

Jetzt beginnt der Kampf erst richtig. Kruse

will das Fährchen behalten, sein Nachbar ohne jegliches Fährchen bleibt nicht zurück, weil er das Bastfährchen nicht haben will, sondern das Gegenteil, das Rote Fährchen von Kruse ober. Und am 3. Traktorfind der Traktorist und Koppler bestrebt, das Bastfährchen ja nicht länger als bis am Abend zu behalten.

Raum wird der Traktor gestellt, um ihn anzurichten, so laufen auch schon Traktorist und Koppler mit Eimer und Deltanne, in einigen Minuten ist alles wieder zum Pflügen bereit.

Was ist das Resultat dieses Kampfes?

Der Tabellenführer berichtet am Abend, daß statt 30 ha zu pflügen, wie das laut Normierung hätte sein müssen, 40 ha gepflügt wurden.

Alle Traktoristen und Komsomolorganisatoren können sich ein Beispiel an der bolschewistischen Arbeit dieser Traktorenbrigade nehmen, um ihrem Beispiel zu folgen.

Der Befehl des Brigadiers wurde erst nach 2 Stunden erfüllt.

Die Neu-Strauber Traktorenbrigade Nr. 11 bleibt in den ersten Tagen der Saat hinter der 12. Traktorenbrigade zurück. Vor allem muß auf die außergewöhnlich schlechte Disziplin hingewiesen werden.

Nehmen wir den Morgen des 26. April. Es war schon ziemlich spät, als der Brigadier der Traktorenbrigade Gen. Müller sagte, daß die Traktoren in Gang gesetzt und mit dem Eggen begonnen werde. Dieser Befehl wurde erst nach 2 vollen Stunden erfüllt. Die Traktoren, welche alle in Ordnung waren, erst im Verlaufe von 2 Stunden in Gang gebracht!

Was war der Grund? Die Traktoren standen alle auf dem Felde bei ihrer Arbeit.

In die Redaktion trafen Nachrichten ein, daß Ferdinand Bier die Norm erfüllt, aber ihm wird die Verantwortung für die ganze Brigade nicht abgenommen.

Stelle. Brennstoff und Wasser sollten dorthin gefahren werden, die Pferde waren nicht da. Der Anrichter Diener hatte sich keine Sorgen gemacht, den Brennstoff rechtzeitig an Ort und Stelle zu bringen, und der Brigadier hatte es wahrscheinlich auch vergessen, daß man das tun muß.

So stand der Anrichter Diener über eine Stunde und wußte nicht, was er anfangen sollte, und nur nachdem der Brigadier ihm den Auftrag gegeben, Brenn- und Schmiermaterial nach den Traktoren zu tragen, wurde dieses erfüllt.

Zu diesem nicht kleinen Zeitraume hätten die Traktoren nicht wenig eggen können.

Als das Komsomolglied in Neu-Straub organisiert wurde, protestierten viele dagegen.

Die Buben sind zu jung, sie können nicht allein arbeiten — u. a. Doch was sehen wir schon in den ersten Tagen der Saat? Das Komsomolglied war das erste Glied, welches die Tagesaufgabe erfüllte. Der Gliedführer Heinrich Will und der Komsomolist August Brück haben bolschewistische Tempos und hohe Qualität der Arbeit erwiesen. Am 22. April erfüllte dieses Glied seine Aufgabe von 8,4 mit 10 ha.

Das konnten die anderen Kollektivisten der 3. Brigade nicht glauben. Besonders dem Gen. Alexander Schwabenland wollte das nicht in den Kopf. Er hatte schon in den ersten Tagen ein Pferd morde gefahren und dennoch die Norm nicht erfüllt. Als die Wandzeitung am Abend darüber schrieb, mußte der Brigadier selbst den Meterstock nehmen und messen. Ihm folgte Alex. Schwabenland und überzeugte sich selber indem er das Landstück mit Schritten abmaß. — Nacht was ihr wollt, das kann auf der Welt nicht stimmen. Aber so gut wie wir haben sie doch nicht gegagt. — Jedoch der Greiseninspektor und der Brigadier Gen. Karle sagen, daß die Güte ungeachtet dessen, daß dieses Glied feuchteres Land besitzt, nicht schlechter ist als bei den anderen.

Gen. Schwabenland muß doch endlich zugeben, daß er im Wettbewerb mit dem Komsomolglied verspielt hat.

Alle Glieder des Rayons können sich an der bolschewistischen Arbeit dieses Gliedes ein Beispiel nehmen.

J. Warlentin.

AUF WELCHEM PLATZE WIR IM KANTON SIND:

KUKKUS	Warenburg	Seelmann	Wiesenmüller	Brunntental	Lysandenhöf
32,7	27,7	37,2	44,4	20,4	19,2

Proz. d. Erfüllung d. ganzen Planes im Rayon zum 27. April.

Köpent.	Schönfeld	Kämpfer	Steinhardt	Molotov	Matenh.	Friedrich	Stalin
12,0	15,5	19,0	27,3	17,9	16,3	18,8	25,3

Mängel sofort ausbessern.

Im Befehl von 9. April 1934 hat der Chef des Politsektors der Landwirtschaft des Saratower Gaus, Gen. Ufribelow, die Erfahrungen der Lysanderhöher Politabteilung als Muster für alle Politabteilungen des Gaus hervorhebend, etliche Hauptfragen unterstrichen.

Besonders die Rolle des Chefs der Politabteilung, des Gen. Nikonow, der eine wirkliche Leitung und Organisation der Arbeit im Stalinschem Stil sicherte, was zum Resultat ergab:

1. Die enge Verbindung der Hauptaufgaben mit den untersten Aufgaben, die Verschlingung aller Aufgaben in ihrem engsten Zusammenhange.

2. Die richtige Kräfteverstellung, die Heranbildung und Erziehung von verantwortlichen Leitern der kollektivwirtschaftlichen Produktion aus der Mitte der besten Kollektivisten.

3. Die Leitung und Organisation der Massenarbeit, des Wettbewerbs, die Verlegung der Schwerpunkte der Arbeit in die beständigen Produktionsbrigaden, die einzelnen Glieder usw.

Gen. Ufribelow bemerkte zugleich folgende Mängel, die zur sofortigen Beseitigung vorgeschlagen wurden:

1. Die Feldremisse (mit allem Zubehör) sofort zu errichten. Die Feldbrigaden mit allen nötigen Instrumenten versorgen.

2. Den Kampf um die Beherrschung der Agrotechnik seitens der breiten Kollektivistenmasse organisieren und konkrete Maßnahmen bezüglich dieser Fragen vormerken.

3. Die ganze Bevölkerung der Kollektivwirtschaften zur Vernichtung der landwirtschaftlichen Schädlinge mobilisieren. In den Kollektivwirtschaften Posten für hohen Ernteertrag anstellen.

Die Initiative der Greise über die Massenanzpflanzungen unterstützen und organisieren.

4. Die Qualität der Arbeit hinsichtlich der kulturellen und materiellen Bedienung der Kollektivisten heben, besonders in den Fragen der Kinderkrippen und der gesellschaftlichen Speisung.

Die beste Köchin in Neu-Straub.

Ungeachtet dessen, daß die Neu-Strauber Kooperations- und Kollektivverwaltung nicht allzujehr bestrebt sind, die Brigaden mit den nötigen Produkten, wie Milch, Backsoda u. a., zu versorgen, hat Gen. Anna Pfeifer es dennoch verstanden, die nötigen Produkte bei den Kollektivisten aufzufinden. Wenn die anderen Brigaden, wie z. B. die 3., immer und ewig ein und dieselben Klöße haben, so hat es Gen. Pfeifer verstanden, aus denselben Produkten unter anderen Gerichten auch schmackhafte Kreppel zu backen.

Die Köchinnen können und müssen sich an Gen. Pfeifer ein Beispiel nehmen.

Pasportisierung der Pferde.

Der Lysanderhöher Rayon bleibt in der Pasportisierung der Pferde hinter den anderen Rayons zurück.

Bei dem letzten Radioappell des Gauparteikomitees stellte der verantwortliche Sekretär des Gauparteikomitees, Gen. Krinitsky, fest, daß die Pasportisierung der Pferde sehr schwach vorwärts geht. Dieses bezieht sich auch hauptsächlich auf unseren Rayon.

Wie ist die Pasportisierung und die Aufrechterhaltung des Arbeitsviehes durchzuführen?

Nach Erfahrungen der anderen Rayons wird das praktisch folgendermaßen gemacht:

1. Alle Pferde werden pasportisiert (Nummer, Name usw.)

2. Jede 8 Tage wird eine Schau im Bestande des Vorsitzenden der Kollektivwirtschaft, Brigadiers, Betsanitärs und Fütterers durchgeführt. In diese Kommission können auch die

besten Stoßbrigadler eingehen. Nach je solch einer Schau wird ein Akt über den Zustand der Pferde aufgestellt.

Nach Aufstellung dieses Aktes über den Zustand der Pferde in der Kollektivwirtschaft (Urteilung nach der geleisteten Arbeit und Pfllegung) wird festgestellt, welche Brigade die besten und welche die schlechtesten Pferde hat. Demjenigen Fütterer, der seine Pferde in schlechteren Zustand gebracht hat, wird von seinen in der betreffenden 7 Tageweche verdienten Einheiten 10—20 Proz. abgezogen. Im Falle sich die Pferde verbessern, wird der betreffende Fütterer prämiert.

Um zwischen den Fütterern u. Angeknüpften die Entpersönlichung endgültig zu liquidieren, werden jeden Morgen und Abend die Pferde von den Fütterern und andererseits auch von den Angeknüpften nach ei-

nem Akt übernommen oder übergeben.

Ich rekommandiere als Akt zur alltäglichen Uebernahme folgende Form:

Benennung des Arbeitsviehes	Zustand.	Uebergeben.	Uebernehmen.	Unterschrift.

In den anderen Rayons unseres Kantons wurde dieses schon durchgeführt und bringt sehr gute Resultate in der Pfllege, Behandlung und der Aufrechterhaltung des Arbeitsviehes. Wollen wir unbedingt auch in unserem Rayon diese Arbeit bis zum 1. Mai beenden.

W. Jaffe.

Wie die Neu-Strauber Kollektivwirtschaft die Stoßbrigadler versorgt.

Am 19. April wurde mit dem Eineggen begonnen. Es zeigten sich gleich in den ersten Tagen des Eineggens Stoßbrigadler, die ihre Norm erfüllten und übererfüllten. Das Komso-molglied mit dem Gliedführer Komso-molist S. Will erfüllte am ersten seine Norm.

Am 22. April, als das Eggen mit vollem Tempo geführt werden konnte, erfüllte er seine Aufgabe von 8,4 mit 10,6 ha.

Die Güte wurde dabei streng beibehalten. Oder nehmen wir den tapferen Traktoristen Ferdinand Bier, welcher als erster seinen Traktor aufs Land streute und somit die ganze

Traktorenbrigade für das Eggen mobilisierte

Diese Personen wurden durch das schlapprige Verhalten der Verwaltung nicht einmal mit einem Stoßbrigadleressen versorgt. Nur auf das Anregen des Chefs der Politabteilung, Gen. Nikonow, wurde ihm eine Obligation der Lotterie namens des Gen. „Steinhardt“ übergeben. Die besten Säer der Schlammfaat wurden ebenfalls erst am 23. April mit Talons der Lotterie „Steinhardt“ prämiert.

Durch solch eine Nachlässigkeit und Schlaprigkeit hemmt die Kollektivverwaltung die Entfaltung der sozialistischen Arbeitsmethoden und die vorfristige Planerfüllung.

DIE KULTUR DER LEBENSART ERHÖHEN.

Schon stehen wir mitten in der Saatzeit, und doch weisen unsere Vorbereitungen zu derselben noch viele Mängel auf.

Noch jetzt wird in vielen Brigaden der hygienischen Nahrungsversorgung nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt, oft sogar keine Bedeutung beigemessen. Da gibt es Brigaden, welche für die Feldarbeiten keine oder verrostete, unsaubere Kochkessel haben, wodurch Massenerkrankungen hervorgerufen werden können.

Geschirr und Löffel müssen der Anzahl der Kollektivisten entsprechen. Für die Sauberhaltung derselben muß die Köchin Sorge tragen.

Auch die Produkte müssen in sauberem Zustande gehalten werden. Es ist empfehlenswert, Geschirr und Produkte ge-

meinsam in einer genügend geräumigen, sauberen Kiste zu halten.

Die Versorgung mit Trinkwasser während der Feldarbeit ist unzureichend, da die Wasserfässer oft nicht sauber sind. Es sollte abgekochtes Trinkwasser den Kollektivisten stets zur Verfügung stehen, zur Verhütung der Ausbreitung von Bauchtyphus und Ruhr. In ungekochtem Wasser können sich leicht Erreger dieser Krankheiten befinden, durch das Kochen des Wassers werden die Krankheitserreger getötet und also unschädlich gemacht. In jede Rote Ecke gehört die Losung: „Trinke nur gekochtes Wasser.“

Liaurig ist es noch mit unserm Kinderkrippenwesen bestellt. In den Krippen werden die Kleinen zum gesellschaftlichen

Leben erzogen, können sich hygienische Lebensgewohnheiten aneignen. Auch werden die Mütter durch die Unterbringung ihrer Kinder in den Krippen entlastet und können sich mehr der gesellschaftlichen Arbeit des Kollektivs widmen.

Die Leiterinnen und Erzieherinnen der Kleinen in den Kinderkrippen müssen großen Eifer bekunden, daß die ihnen anvertrauten Kinder gut gedeihen, damit jede Mutter auch Interesse hat, ihr Kind in der Anstalt erziehen zu lassen!

Bei uns lassen jedoch die Krippen noch viel zu wünschen übrig. Zudem sind lange noch nicht überall Krippen eröffnet. Es ist höchste Zeit dazu; denn die Feldarbeit ist in vollstem Gange.

Dr. Jägermann.

Wir erklären uns zur Frühjahrssaat insonderheit mobilisiert.

Wir Briefträger der Kollektivwirtschaft „Schönfeld“ Wall Anna des Bernhard und der Kollektivwirtschaft „Steinhardt“ Bergmann Käthe d. Jakob treten hiermit in den sozialistischen Wettbewerb und verpflichten uns, folgende Punkte zu erfüllen:

1. Pünktliche Erscheinung auf der Post zwecks Uebernahme der auszutragenden Zeitungen und sonstigen Korrespondenz

2. Die übernommenen Zei-

tungen und Briefe in möglichst kurzer Frist an die Leser abzugeben.

3. Für die Zeit der Frühjahrssaatkampagne erklären wir uns in besonderer Weise als mobilisiert, wohl wissend, daß die akkurate und schnelle Bedienung der Kollektivisten auf dem Felde ein wichtiger Faktor zur Beschleunigung der Frühjahrssaat ist.

4. Unsere Arbeit in der Verbreitung der Zeitschriften so

zu gestalten, daß unser Rayon als bester im Kanton dastehe. 100 Proz. Umfassung der Kollektivisten und Dienenden mit der Rayonzeitung „Rote Fahne“.

5. Wir verlangen von der Kollektivverwaltung in jeder Brigade einen Kontrolleur zu bestimmen, der unsere Arbeit beständig prüft.

Anna Wall.

Käthe Bergmann.

Die 1. Brigade „Kämpfer“.

Die 1. Brigade der Kollektivwirtschaft „Kämpfer“ begann das Untereggen der Schlammfaat am 21. April. Die Brigade eggt mit 3 Zickackeggen. Jede Egge stellt ein Glied dar. Die Egger sind die Genossen Filbert, Habermann und Frank. Am ersten Tage machte die Brigade 2 Gespann (7—7,5 St.)

Die Leistung war folgende: Gen. Filbert — 2,2 ha, Qualität — gut, Habermann — 2,16 ha, Frank — 2 ha, die Qualität der Arbeit der beiden letztgenannten Genossen war genügend. Geeggt wurde in zwei Spuren. Die Arbeit wurde vom Qualitätsinspektor und vom Brigadier geprüft und der Entgegennahme ausgestellt.

Mängel waren in der Brigade folgende:

Die Aufgabe wurde auf den ganzen Tag gegeben und nicht auf die Zeit, in welcher faktisch gearbeitet wurde. Die Einteilung des Arbeitstages wurde erst am 2. Tage durchgeführt. Die Disziplin ist nicht genügend. Am 22. April morgens verspäteten sich die Genossen Filbert und Habermann um ungefähr 10—15 Minuten, wofür sie auf die schwarze Tafel gestellt wurden.

Im Kampfe mit den Zieselmäusen bleibt die Brigade im Vergleich mit den anderen Brigaden schändlich zurück. Von 687 Zieselmäusen, die vertilgt wurden, hat die erste Brigade nur 10 Proz. geleistet.

G. Lobes.

Bummler Scherer in Neu-Straub.

Wilhelm Scherer bewies sich gleich am ersten Tage der Schlammfaat als Bummler. Am 2. Tage ließ er sich sogar auf dem Felde nicht mehr sehen. Er suchte sich allerlei objektive Gründe, um sich möglichst von der Arbeit zu drücken. Das ging alles unbestraft ab. Man begnügte sich schon damit, ihn in die Wandzeitung zu stellen. Schon wollte Gen. Scherer auf der Plantage arbeiten, doch da kam der Sonntag, und er blieb wieder zu Hause. Er wurde vom Brigadier mit 5 Einheiten bestraft.

Der Vorsitzende der Kollektivverwaltung Gen. Bopp beauftragte ihn, er solle Samen zur Jarovisierung holen, doch auch da ging Scherer wieder nicht auf die Arbeit.

Er wollte sich ausruhen, dabei blieb es. Der Samen konnte an diesem Tage nicht jarovisiert werden. Die Verwaltung begnügte sich damit, Scherer in das Verwaltungsgebäude kommen zu lassen und ihm einige böse Worte zu sagen.

Die Redaktion verlangt von der Verwaltung, daß gegen solche Bummler wie Wilhelm Scherer schroffere Maßregeln unternommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Merker.